

Zu den Römerstrassen in der Schweiz : die capita viae

Autor(en): **Walser, Gerold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu den Römerstrassen in der Schweiz: die *capita viae*

Von Gerold Walser, Basel

Der Fund eines neuen Meilensteines in Augst mit dem Zählpunkt *Aug. Raur.* = *ab Augusta Raurica* gibt Anlass, die *capita viae* auf dem Gebiet der heutigen Schweiz erneut zu überdenken¹. Die allgemeine Regel ist, dass in den gallischen und germanischen Provinzen die *Civitates*, d.h. die von den Römern geschaffenen Verwaltungseinheiten, die in ihrem Gebiet stehenden Meilensteine signieren². Wenn eine Strasse durch mehrere solcher *Civitates* führt, wechselt für den römischen Wanderer der Zählpunkt. Das muss dem landesunkundigen Reisenden eine zusätzliche Schwierigkeit neben den wechselnden Strassen-Masseinheiten geboten haben³. Zum Beispiel ist die Gebirgsstrasse, die aus dem Val d'Aosta über den Grossen St. Bernhard-Pass ins Wallis, darauf durch das Unterwallis und entlang dem Genfersee nach Genf und von hier Rhone-abwärts ans Mittelmeer führte, im obersten Teil von Martigny (*Forum Claudii Vallensium*) aus vermessen. Das poeninische Gebiet mit dem Zählpunkt Martigny reicht am Genfersee über Vevey hinaus bis in die Gegend des heutigen Lausanne. Vidy, der Hafen von Lausanne, war helvetisch, und der Meilenstein des nahen Paudex rechnet von Avenches aus⁴. Kurz darauf tritt die Strasse in ihrem Lauf nach Genf zwischen Morges und Rolle in das Gebiet der *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) und signiert mit ihrem stolzen Kolonienamen bis zum Seeausfluss, wo sie auf der aus Caesar bekannten Rhonebrücke zum Allobroger-Vicus

1 Ich verdanke die Kenntnis des neuen Steines Herrn Prof. Dr. L. Berger, Basel. Auch den Ausgräbern in Augst, Dr. Schwarz und Herrn Sütterlin, bin ich dankbar, dass sie meiner Neugierde viel Zeit geopfert haben.

2 Die bequemste Übersicht findet sich bei Ernst Meyer, *Die römische Schweiz* (Zürich 1940) 319ff.

3 In Helvetien wie auch in der restlichen Provinz *Germania Superior* ist mit Septimius Severus das Leugenmass (1 Leuga = 2,2 km) eingeführt worden. Die poeninische Alpenprovinz blieb beim alten Mass der römischen Meile (1 milia passuum = 1,478 km), ebenso die Kolonie *Iulia Equestris*. An den Strassen mit Leugenrechnung blieben die alten Meilensteine mit Milienmass stehen, sodass die Wegmasse für den Wanderer uneinheitlich wurden.

4 Die Zugehörigkeit von Lausanne zum Helvetiergebiet wird üblicherweise aus der Inschrift *CIL XIII 5026* abgeleitet, einer Weihung eines *curator civium Romanorum conventus Helvetici: Soli Genio Lunae | sacrum ex voto | pro salute Augustorum P(ublius) Clod(ius) Corn(elius) | Primus curator vikalnor(um) Lousonnensium II | IIIIIvir Augustal(is) c(urator) c(ivium) R(omano-rum) | conventus Hel(vetici) d(e) s(uo) d(edit)*. Den Stein von Paudex hat Mommsen zu der im *Itinerarium Antonini* (352) und in der Peutingerschen Karte aufgeführten Strecke Avenches-Moudon-Vevey gezogen (*Inscr. Conf. Helv.* 1854, n. 332 und *CIL XIII 9062*; danach auch Ernst Meyer, *Die röm. Schweiz*, n. 390). In *CIL XVII 2,657* habe ich die Inschrift allgemein den helvetischen Landstrassen zugeteilt, sehe aber kein Argument gegen eine Zuteilung an die See-strasse.

von Genf in der Narbonensis übersetzte. Von dieser Grenze der römischen Provinz an war als *Caput viae* der narbonensische Hauptort *Vienna* gültig⁵.

Zu diesen drei Civitasgebieten *Vallis Poenina*⁶, *Civitas Helvetiorum*, *Colonia Iulia Equestris* und ihren drei Hauptorten als *capita viae*: *Forum Claudii Augusti* oder *Forum Claudii Vallensium*, *Aventicum*, *Colonia Equestris* kommt nun im Norden, an der Hochrhein-Grenze, das Gebiet des Raurikerstammes mit dem Zählpunkt *Colonia Augusta Raurica* hinzu. Dieser Zählpunkt war in der abgekürzten Form *A.R.* seit der Auffindung eines Meilenstein-Fragmentes, das 1875 zwischen Mumpf und Stein ans Licht kam, bekannt⁷. Otto Hirschfeld hatte die beiden Buchstaben zu *Ar[gentorate]* = Strassburg ergänzt, weil das Legionslager *Argentorate* auf einem bei Offenburg gefundenen Meilenstein als Ausgangspunkt der Schwarzwaldstrasse nach Raetien genannt wird⁸. Gegen den Herausgeber des *CIL* haben F. Staehelin und Ernst Meyer für eine Ergänzung der beiden Buchstaben zu *A(ugusta) R(aurica)* votiert⁹, welche These nun durch den Neufund aus Augst bestätigt wird. Die Strasse, zu welcher die Steine von Mumpf und Augst gehören, ist die wichtige Heerstrasse von Raetien nach Obergermanien, d.h. die Verbindung von Augsburg nach Mainz.

Das Gebiet der heutigen Schweiz war für die Römer der Kaiserzeit ein unentbehrliches Durchmarschland, das ein klares Strassenschema aufwies: Dazu gehört im Norden die Linie von der mittleren Donau über das Lager Vindonissa und das Rheinknie bei Basel nach dem Rheinland. Entsprechend verläuft im Süden die Rhonetal-Linie vom Hochgebirgspass des *Summus Poeninus* zum Genfersee und nach Gallien. Zwischen diesen beiden Arterien des Transitverkehrs laufen gleichsam die verbindenden Adern des Nord-Süd-Verkehrs durch Helvetien. Auch Raetien war in dieses Schema einbezogen, aber wir können es nicht fassen, weil jegliche Dokumentation aus römischer Epoche fehlt¹⁰. Im folgenden versuchen wir, die einzelnen Strecken anhand der Meilensteine etwas deutlicher zu schildern. Auf dem Boden der heutigen Schweiz sind bisher folgende römische Meilenstein-Inschriften mit der Angabe des *Caput viae* gefunden worden¹¹.

5 Genf als Stadt der Narbonensis: Ernst Meyer, *Die röm. Schweiz*, 219ff. Über die Einrichtung der Provinz *Gallia Narbonensis* vgl. Meyer, a.O. 219ff.

6 Über die Neuorganisation des Wallis durch Kaiser Claudius vgl. F. Staehelin, *Die Schweiz in röm. Zeit* (31948) 159f. Dass der Tod von Kaiser Claudius eine Namensänderung von *Forum Augusti Vallensium* zu *Forum Claudii Augusti Vallensium* (so nach dem Vorschlag von Mommsen) verursacht hat, ist durch den Fund des Meilensteines von Vervev (*CIL* XVII 2,120a) widerlegt.

7 *CIL* XIII 9077 = XVII 2,596. 8 *CIL* XIII 9082 = XVII 2,654.

9 F. Staehelin, *Die Schweiz in röm. Zeit* 364 Anm. 5; Ernst Meyer, *Die röm. Schweiz* 331 n. 397.

10 Über den Mangel an römischen Inschriften im westlichen Raetien vgl. G. Walser, «Der Gang der Romanisierung in einigen Tälern der Zentralalpen», *Historia* 38 (1989) 84f. = *Studien zur Alpengeschichte in antiker Zeit*, *Historia Einzelschrift* 86 (1994) 68f.

11 Die Liste bei G. Walser, *Die röm. Strassen in der Schweiz* (1967) 98/99, ist infolge der Neufunde überholt. Die Dokumentation bis zum Jahr 1986 liegt in *CIL* XVII 2 vor. Zur Problematik der *Capita viae* im gallisch-germanischen Raum allgemein vgl. G. Walser, «Bemerkungen zu den gallisch-germanischen Meilensteinen», *ZPE* 43 (1981, = Gedenkschrift für Hans-Georg Pflaum) 385–402.

<i>CIL</i> XVII 2	Fundort	Kaiser	<i>Caput viae</i>	Distanz
I. Route Grosser St. Bernhard–Martigny–Lausanne–Nyon–Genève				
1. 108	Bourg St. Pierre	Constantinus	F.C.Val. (m.p.)	XXIII
2. 109	Vollèges	?	[F.C.Val. (m.p.)	VIII]
3. 110	Martigny	Constantinus	For.Cl.Val.	?
4. 111	Martigny	1. Tetrarchia	F.Cl.Val. m.p.	II
5. 112	Martigny	?	[F]or.C[l.]Va[l.]	?
6. 113	St. Maurice	Constantinus	F.Cl.Val.	?
7. 115	St. Maurice	Constantinus	[For.Cl.Val. m.p.]	XII
8. 117	St. Maurice	?	[For.Cl.Val.] m.p.	X
9. 118	Monthey	1. Tetrarchia	[For.Cl.Val. m.p.]	XVII
10. 119	St. Triphon	Licinius	F.Cl.Vall.Oct. m.p.	XVII
11. 120a	Vervy	Claudius	F.C.A. (m.p.)	XXI
12. 120b	Vervy	1. Tetrarchia	[F.Cl.Val. m.p.]	IXX
13. 120b	Vervy	Constantinus	F.Cl.Val. (m.p.)	IXX
14. 121	Rennaz	2. Tetrarchia	F.C.A. m.(p.)	XXVI
15. 124	St. Saphorin	Claudius	F.C.A (m.p.)	XXXVII
16. 657	Paudex	Antoninus Pius	Avent. m.p.	XXXVIII
17. 127	Lavigny	Gordianus	(Col.Iul.Equ.) m.p.	XII
18. 128	Etoy	?	(Col.Iul.Equ.) m.(p.)	X
19. 130	Dully	Maximinus	Col.Equ. m.p.	VII
20. 133	Colovrex	Philippus	(Col.Equ.) m.p.	I
21. 134	Prévessin	Elagabal	(Col.Equ.) m.p.	III
22. 135	Prévessin	Maximinus	Col.Eq. m.p.	III
23. 136	Messery	Sept. Severus	(Col.Equ. m.p.)	III
24. 139	Hermance	2. Tetrarchia	(Col.Equ. m.p.)	VII
25. 141	Versoix	Traianus	(Col.Equ.) m.p.	VIII
26. 140	Genève	Elagabal	(Col.Equ.) m.p.	VIII
II. Route (Augsburg–Bregenz)–Pfy–Vindonissa–Augst–Basel–(Strassburg)				
27. 594	Baden	Tacitus	Av(entico) l(eugas)	LVI
28. 595	Unterwil	Traianus	(Aventico) m.p.	LXXXV
29. 596	Mumpf	Antoninus Pius	A(ugusta) R(aurica)	?
30. (neu)	Augst	Antoninus Pius	Aug.Raur.	?
III. Mittelland-Strassen mit dem Zählpunkt Aventicum				
31. 672	Chavornay	Sept. Severus	Aventicum [l(eugas)]	XXIII
32. 673	Treycovagnes	Sept. Severus	Aventico leu[g.]	XXI
33. (neu)	Arch	Carinus	(Aventico) l(eugas)	XX
34. 666	Solothurn	Caracalla	Aven(tico) (leugas)	XXVI
35. 667	Solothurn	?	[Aven(tico) leug(as)]	XXVIII
36. 668	Solothurn	?	Aven(tico) (leugas)	X
37. 659	Sitten (verschleppt)	Gallus-Volus.	Aven(tico) leug(as)	XVII
38. 662	Amsoldingen (verschleppt)	Gallus-Volus.	Aventic(o) leug(as)	VII

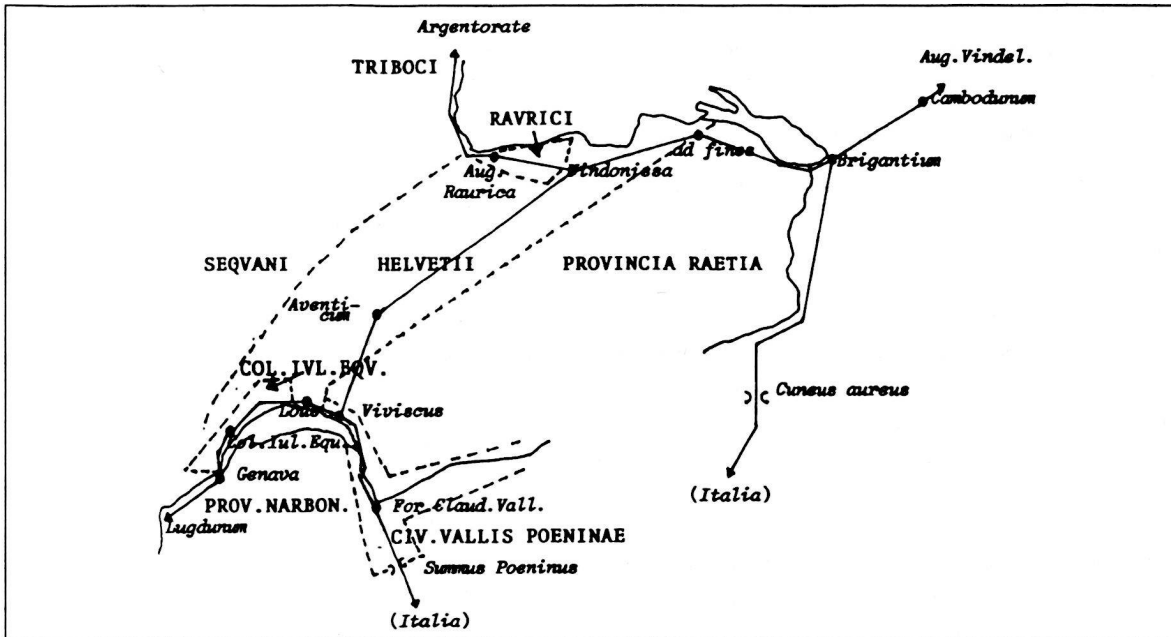


Abb. 1. Skizze des römischen Strassensystems auf dem Boden der heutigen Schweiz. Die Kartenskizze zeigt im Norden die Strassenverbindung von Augsburg (Raetien) über Bodensee und Hochrhein nach Basel und Strassburg, im Süden die St. Bernhard-Strasse nach dem Unterwallis, mit der Fortsetzung entlang dem Genfersee nach Genf und Lyon. Diese beiden Linien sind durch die Mittel-landstrasse über Aventicum miteinander verbunden. Die Zählgebiete mit einheitlichen *caput viae* sind durch Feinstrichelung von einander abgegrenzt. Nach folgenden Zählpunkten (*capita viae*) sind die römischen Strassen in der Schweiz vermessen:

1. Der westliche Teil der Provinz Raetien zwischen Bodensee und Berner Alpen: Da keine Meilensteine erhalten sind, kennen wir die *capita viae* nicht. Östlich der Schweizer Grenze rechnen die Meilensäulen von *Cambodunum* (Kempten) oder *Augusta Vindelicorum* (Augsburg) aus. Die These eines Zählpunktes *a B(rigantio)* = Bregenz hat sich nicht bewährt.
2. Gebiet der Helvetier. Grenzen: im Norden Rheinlauf zwischen Koblenz und Untersee; im Osten raetisch-helvetische Stammesgrenze; im Süden kurzes Stück Genfersee bei Lausanne (der grösste Teil des rechten Seeufers gehört zur *civitas vallis Poeninae* und zur *Colonia Iulia Equestris*); im Westen helvetisch-sequanische Stammesgrenze auf dem Jurakamm. Im ganzen Helvetiergebiet sind die Strassen vom Hauptort *Aventicum* aus vermessen.
3. Gebiet der *Colonia Augusta Raurica* (Der Siedlungsraum des Stammes ist die Jurakette zwischen Basel und Koblenz). Der einzige bisher gefundene Meilenstein stammt von der Bözbergstrasse (CIL XIII 9077 = XVII 2,596) und zählt nach Ausweis des Neufundes vom Hauptort *Aug(usta) Raur(ica)*. Wieweit das Rauriker-Gebiet über Basel hinaus noch ins Elsass ging, ist ungewiss.
4. Das Gebiet des heutigen Kantons Wallis, durch welches der alte Heerweg von Oberitalien über den Grosse St. Bernhard an die obere Rhone und weiter an den Genfersee zieht, verdankt seine Dauerordnung nach der Alpeneroberung Kaiser Claudius. Er schloss die 4 Walliser Stämme zu einer politischen Einheit zusammen, verlieh ihnen lateinisches Recht und bestimmte den Markort *Octodurus* unter dem Namen *Forum Claudii Augusti* zum Vermessungspunkt der Pass-Strasse. Von der Höhe des *Summus Poeninus* bis zum Seehafen *Lousonna* signieren alle Meilensäulen mit *F(orum) C(laudii) A(ugusti)* = Martigny.
5. Das Gebiet der von Caesar gegründeten *Colonia Iulia Equestris* umfasst ein Stück des rechten Seeufers, durch welches die St. Bernhard-Route Genf und die Narbonnensis erreicht. Auf ihren Meilensteinen hat die Kolonie, obwohl der obergermanischen Provinz zugehörig, den severischen Wechsel zum gallischen Leugenmass nicht mitgemacht, sondern ist der römischen Milienrechnung treu geblieben.



Abb. 2. Nachzeichnung der Meilenstein-Inschrift des Kaisers Antoninus Pius (aus Hans Sütterlin, «Miliaria in Augusta Raurica», Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 17, 1996, 81).

Fundort: *Augst BL, Hohwartstrasse*. Funddatum: *10. April 1995*. Standort: *Römermuseum Augst, Gross-Steinlager*. Material: *Kreidiger Rauracienkalk*. Erhaltungszustand: *Der obere Teil der Säule fehlt. Auf der Rückseite und im Sockelbereich ist sie beschädigt. Die Inschrift weist mehrere z.T. durchgehende Risse auf. Die Rückseite der Säule ist im Gegensatz zur geglätteten Oberfläche des Inschriftenfeldes roh belassen*. Masse: *Höhe mit Sockel 158 cm, Durchmesser 54 cm, Sockelhöhe 25 cm*. Schriftfeld: *Breite abgerollt 120 cm*. Buchstabenhöhe: *5,5–6,3 cm*.

Die Inschrift stammt aus dem Jahre 139 n.Chr. (*consuli designato III*). Sie kann folgendermassen ergänzt werden:

[*Imp(eratori) Caes(ari) T(ito)*
 [*Aeli]o * H[a]driano [An-]*
 [*to]nino Aug(usto) pio co(n)[s(uli) II]*
designato I III p(atri) [p(atriae)]
 5 *Aug(usta) I Raur(ica)*.

Der Fund in Augst enthält die Fragmente von 6 Meilensteinen, von denen nach den Inschriftresten je einer den Kaisern Antoninus Pius, Caracalla und Philippus Arabs zugewiesen werden kann. Die übrigen Schriftreste sind vor der Hand nicht zu identifizieren.

Die Inschrift des Antoninus Pius mit dem *caput viae* AVG. RAVR. zeichnet sich durch verschiedene Besonderheiten aus:

1. In der kaiserlichen Titulatur fehlt die *Tribunicia Potestas*, die üblicherweise vor dem Konsulat verzeichnet wird. Der bei Mumpf gefundene Piusstein hat dasselbe Kurzformular ohne *trib. pot.*, was Hirschfeld in CIL XIII 9077 als Steinmetzversehen erklärt. Die übrigen Pius-Miliarien in der Schweiz (Paudex XIII 9062 = XVI 2,657; Coppet XII 5533 = XVII 2,138) geben aber die vollständige Titulatur mit der *trib. pot.* Ist die Kurzformel eine Besonderheit der Kolonie Raurica?
2. Die Pius-Inschrift ist in Zeilen 4 und 5 mit Schmuckblättern als Worttrennern versehen, was bei den normalen Meilenstein-Texten nicht üblich ist. Die sorgfältige Schrift mit den Schmuckelementen macht den Eindruck, es liege hier die Kopie eines Strassenbau-Dokumentes als Kaiserehrung vor.
3. Dass die Rückseite der Säule unbearbeitet geblieben ist, zeigt, dass der Stein nie als Wegmarke gedient hat. Die normalen Meilensteine weisen einen glatten Schaft auf, in dem die Inschrift eingemeisselt wurde. Der neue Augster Stein muss im Verbund mit einer Mauer oder direkt vor einem Gebäude aufgestellt gewesen sein, ähnlich wie die Koblenzer eine Steinserie von 6 Kaisern am Stadtausgang plazierten (XIII 9145–9149 = XVII 2,569–572).

Was den ersten Teil der grossen Südroute, vom Grossen St. Bernhard zum Genfersee betrifft, so hängt die Vermessung mit andern administrativen Massnahmen von Kaiser Claudius im Alpengebiet zusammen¹². Die vier keltischen Stämme des Wallis wurden zu einer einzigen Civitas mit dem Zentrum Octodurus zusammengeschlossen. Die Bevölkerung des Wallis erhielt das lateinische Bürgerrecht und der neue Hauptort Marktrecht. Der Kaiser gab ihm seinen Namen *Forum Claudii Vallensium*¹³, entsprechend der gleichzeitigen Variante am Nachbarpass, dem Kleinen St. Bernhard, *Forum Claudii Ceutronum* = Aîme-en-Tarentaise¹⁴. Dass die Kolonie *Iulia Equestris* den grössten Teil des Genfersee-Nordufers belegte, wird durch die Zählung der Meilensteine bewiesen. Die Westgrenze des Koloniegebietes ist uns aber unbekannt, und wir wissen nicht, ob es sich bis an die Juragrenze der Sequaner erstreckte. Über die Zuteilung der beiden Steine aus Messery (hier Nr. 23) und Hermance (hier Nr. 24) herrscht bei den Autoren Uneinigkeit. Sie werden von den einen zum Gebiet der Kolonie *Equestris* geschlagen, von den andern zu einer römischen Strasse südlich des Sees¹⁵.

Die raetische Heerstrasse nach Obergermanien geht von der raetischen Hauptstadt Augsburg (*Augusta Vindelicorum*) aus¹⁶. Bei Kempten (*Cambodunum*) tritt ein neues *Caput viae* auf: Von hier gegen den Bodensee geben die Meilensteine die Distanz von *Cambodunum* an¹⁷. Die Strasse berührt Bregenz (*Brigantium*) und zieht sich danach entlang dem Südufer des Bodensees nach Westen. Welche Zählpunkte hier benützt worden sind, ist unbekannt, da keine Meilensteine erhalten sind. Früher hat man *Brigantium* als *Caput viae* angesehen und sogar eine direkte Verbindung zwischen Bregenz und Innsbruck angenommen. Diese supponierte Strecke wird nur durch zwei Meilensteine des Kaisers Decius und den Zählpunkt *a B(rigantio)* gestützt¹⁸. Aber neuere Erklärer

12 Zur Politik des Claudius im Wallis vgl. Ernst Meyer, *Die röm. Schweiz* 196ff. Zur Strassenbau-Politik dieses Kaisers vgl. G. Walser, «Die Strassenbau-Tätigkeit von Kaiser Claudius», *Historia* 29 (1980) 438–462.

13 Dass der Kaiser bei Lebzeiten mit seinem Familiennamen *F(orum) C(laudii) A(ugusti)* zeichnete, ist erst seit der Auffindung des Claudius-Steines von Verve 1980 (*(a) f(oro) C(laudii) A(ugusti) | (milia passuum) XXI*) bekannt: vgl. G. Walser, «Die Strassenbau-Tätigkeit von Kaiser Claudius», *Historia* 29 (1980) 439.

14 Über die gleichzeitige Promotion der beiden Ortschaften zum Marktflecken vgl. F. Staehelin, *Die Schweiz in röm. Zeit* 159.

15 Nr. 23 = *CIL* XVII 2,136 (Messery) rechnen Mommsen, Blondel, Staehelin, Ernst Meyer zur Strasse Nyon–Genf; Nr. 24 = *CIL* XVII 2,139 (Hermance) teilt Blondel gegen andere Stimmen einer südlich des Sees verlaufenden Strasse zu.

16 Die rätischen Miliaren habe ich in einer Publikation des Museums Aalen zusammengestellt: G. Walser, *Die römischen Strassen und Meilensteine in Raetien* (Stuttgart 1983).

17 Vgl. den Septimius-Severus-Stein *CIL* III 5987, gefunden 1550 durch Sebastian Münster als Stützsäule des Weinkellers in der Abtei Isny. Das Original steht heute im Museum Stuttgart. Als Standort ist in Zeilen 12/13 *a Camb(uduno) m(ilia) p(assuum) | XI* angegeben.

18 *CIL* III 5988 gefunden bei Zirl in der Nähe von Innsbruck. Die Distanz ist auf den Zeilen 9/10 mit *AB MP | XCIIX* notiert. Nach W. Cartellieri, *Die röm. Alpenstrassen* (1926) 141 entspricht die Verbindung Bregenz–Immenstadt–Sonthofen–Reutte–Lermoos etwa den angegebenen

sehen in der Abkürzung *A B* die spätlateinische Form für den Zählpunkt *a B(indelicorum) = V(indelicorum)*, was die Lage der Steine an der Brennerstrasse besser erklärt¹⁹. Beim Dorf Pfyn (= *ad fines*) erreicht die rätische Heerstrasse die Provinzgrenze gegen Obergermanien und tritt auf Helvetiergebiet über. Wir wissen dies nur aus den Itineraren²⁰; Meilensteine fehlen. Die erste Meilensäule, der wir auf dem Weg zum Legionslager *Vindonissa* begegnen, ist der Tacitus-Stein aus Baden, der seine Entfernung von *Aventicum* mit 56 Leugen = 123,2 km angibt²¹. Noch vor dem Eintreffen in *Vindonissa* erreicht der Wanderer auf der römischen Strasse den Meilenstein Kaiser Traians von Unterwil (heute Gemeinde Turgi). Das Strassendokument ist berühmt wegen seiner bewegten Geschichte²²: Der Stein wurde 1535 gefunden, als der Humanist Gilg Tschudi eidgenössischer Landvogt in Baden war. Tschudi liess die Säule vor dem Landvogteischloss in Baden aufstellen, aber 1712 führten die Zürcher nach dem 2. Villmerger Krieg das Stück als Kriegsbeute nach Zürich, wo es seither im Landesmuseum aufbewahrt wird. Erst in jüngster Zeit ist eine steingerechte Kopie hergestellt und von der Gemeinde Turgi als altem Grundbesitzer am Fundort wieder aufgestellt worden. Die Inschrift gibt die Distanz vom helvetischen Hauptort *Aventicum* mit 85 Meilen an²³. Vom Platz des Traianssteines in Turgi strebte die römische Heerstrasse weiter nach Westen, durchschritt das Areal des Legionslagers beim heutigen Königsfelden und verliess danach das helvetische Gebiet über die Aarebrücke von Brugg. Schon der Anstieg zum Bözbergpass dürfte zum Verwaltungsgebiet der Rauriker gehört haben, welche die Juraketten gegenüber dem Schwarzwald, direkt am südlichen Ufer des Hochrheines, bewohnten. Ihr Siedlungsgebiet erhielt durch Munatius Plancus mit der *Colonia Rauracorum* (dem heutigen Augst) ein neues Verwaltungszentrum. Im Mittelalter hiess das ehemalige keltische Stammesgebiet der Augstgau, aber auch in der Zeit der keltischen Unabhängigkeit dürften die Jurahöhen zwischen Aarelauf und Basel ihr angestammtes Gebiet gewesen sein, weshalb die Caesarische Festlegung gemeinsamer Grenzen von Helvetiern und Germanen schwer verständlich erscheint²⁴. Wie weit das Raurikergebiet in die Rheinebene westlich von Basel vorsties, wissen wir nicht genau; dass *Argento-*

Meilen. *CIL* III 5989 schreibt Zeilen 8/9 *A B | M(ilia) P(assuum) CXII* und stammt aus dem Eingang des Stubai-Tales bei Schönberg. Das Verdienst, die raetische Landeskunde von einer unbequemen und archäologisch nicht nachweisbaren Strasse befreit zu haben, kommt dem Schaffhauser Staatsarchivar H. Lieb zu: H. Lieb: «Die Bistümer der Raetia prima und secunda», *Montfort* 38 (1986) 124,8.

19 Wechsel von *V* zu *B* kommt häufig vor: *Vesontio* – *Besontio*, usw.

20 *It. Anton.* 232. 238. 251; *Tab. Peut.* segm. III 5.

21 *CIL* XIII 9076 = XVII 2,594; hier n. 27.

22 *CIL* XIII 9075 = XVII 2,595; hier n. 28.

23 Zeile 7: *M P LXXXV* = 125,63 km. Der Tacitus-Stein von Baden (aus der Leugen-Periode) weicht nur wenig ab in der Distanz: 56 Leug. = 123,20 km.

24 Vgl. dazu G. Walser, «Zu Caesars Tendenz in der geographischen Beschreibung Galliens», *Klio* 77 (1995) 334–343.

varia = Horburg noch Rauriker-Gebiet sei, wie Ptolemaios (II 9) behauptet, wird von neueren Forschern bezweifelt²⁵. Der nächste sichere Zählpunkt an der gegen Norden führenden linksrheinischen Strasse ist jedenfalls *Brocomagus*=Brumath, Hauptort des germanischen Stammes der *Triboci*²⁶. Das Legionslager von Strassburg liegt auf Triboker-Gebiet, aber der Stein von Offenburg zeichnet nicht vom Hauptort der *Civitas* aus, weil es sich nicht um eine Zählung entlang eines alten Verkehrsweges handelt, sondern um die Dokumentation einer neuen Militärstrasse durch den beauftragten Provinzlegaten²⁷. Das Dokument ist den Strasseninschriften des *Dolabella* in Dalmatien vergleichbar²⁸.

Das *caput viae* der dritten *civitas*²⁹, derjenigen der Helvetier, hat seinen Namen nie um den Kolonietitel erweitert, wie das nach der Promotion durch Kaiser Vespasian möglich gewesen wäre³⁰. Offenbar blieb die örtliche Strassenverwaltung beim überkommenen Namen, während die politischen Stellen die administrativen Neuerungen der Kolonie übernahmen³¹. Milien-Säulen (ausser dem Traianstein von Turgi mit 85 mp.) sind von Helvetien nicht auf uns gekommen, alle erhaltenen Stücke stammen aus der Leugenperiode des dritten Jahrhunderts. Die nach Sitten und Amsoldingen verschleppten Steine müssen einst im Mittelland aufgestellt gewesen sein, aber über den ursprünglichen Standort und die Distanz der Verschleppung kann man nur spekulieren. Theodor Mommsen hatte 1854 den jugendlichen Mut, aus den beiden Steinen von Amsoldingen und Sitten eine römische Strasse durch das Berner Oberland und

25 Vgl. H. Nesselhauf, «Die Besiedlung der Oberrheinlande in röm. Zeit», *Bad. Fundberichte* 19 (1951) 76.

26 Das Material über die *Triboci* ist zusammengestellt von E. Linckenfeld, *RE* VI A (1937) 2405–2413.

27 *CIL* XIII 9082 = XVII 2,654: [*Imp(eratore) Vespasiano Caesare | Aug(usto) pontif(ice) max(imo) trib(unicia) pot(estate) V imp(eratore) | XIII p(atre) p(atriciae) co(n)s(ule) V design(ato) VI | imp(eratore) Caesare Aug(usti) filio) |¹ co(n)s(ule) III design(ato) IV*] | *Caesar[Aug(usti) filio) Domitia]no | co(n)s(ule) II [design(ato) III] | Cn(aeo) Cor[nelio Clemen]te leg(ato) [Aug(usti) pr(o) pr(aetore)] |¹⁰ iter de[rectum ab Arge]ntorate | in R[aeliam] | (ab) A[r]gentorate | m(ilia) p(assuum) – – –*. Über den obergermanischen Provinzlegaten Cn. Cornelius Clemens vgl. E. Groag/A. Stein, *Prosopogr. Imp. Rom.* II n. 1341, pp. 315/16; W. Schleiermacher, *Der obergerm.-raet. Limes*, Abt. A Vol. V, Strecke 11 (1935) 26ff.

28 *CIL* III 3199. 3201. Vgl. A. Jagenteufel, *Die Statthalter der röm. Provinz Dalmatia*, Schriften der Balkankommission XII (1958) 14ff.: P. Cornelius Dolabella. Dazu G. Alföldy, «Eine Strassenbau-Inschrift aus Salona», *Klio* 46 (1965) 323–327.

29 Früheste Nennung Tac., *Hist.* 68,2 (nach der Niederlage der Helvetier gegen die Armee des Caecina auf dem *mons Vocetius ... cumque dirutis omnibus Aventicum gentis caput in<fe>sto agmine peteretur*). *Tab. Peut. Aventicum Helvetiorum. It. Antonin. Aventiculum Helvetiorum*. Entsprechend *CIL* XIII 5110: *civitas Helvet(iorum)*.

30 Der offizielle Name der Kolonie lautet: *Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata* (*CIL* XIII 5089. 5093).

31 Es werden verschiedene Einwohnerklassen in den Inschriften genannt (*coloni Aventicenses* XIII 5102; *incolae Aventicenses* XIII 5072. 5091), ohne dass es möglich wäre, die räumliche Verteilung der Gruppen und die unterschiedlichen Rechte genau zu bestimmen (vgl. die Diskussion bei Ernst Meyer, *Die röm. Schweiz* 257).

über den Sanetschpass zu konstruieren³². Er hat aber später diese Idee ohne Widerruf wieder aufgegeben. Die beiden Steine sind nun unter dem Titel *Viae incertae Aventicensis* eingereiht³³. So enthalten die unscheinbaren Dokumente der römischen Meilensteine auch Hinweise auf die Forschung zur Verkehrsgeschichte unseres Landes.

32 Th. Mommsen, *Inscriptiones confoederationis Helveticae latinae* (1854) 64.

33 *CIL* XIII 2,2 (1907) p. 696: XLVII. *Viae incertae Aventicensis*, NN. 9070. 9071 (Meilensteine von Amsoldingen und Sitten).